



# *Landeskirchliche Gemeinschaft*

*Tiddische*



**Identität – „Typisch ich“**

**Juli bis September 2024**

# Wer bin ich und wenn ja, wie viele?



Dies ist der Titel eines Bestsellers des modernen Philosophen Richard David Precht. Das Buch, in dem Precht die „Lust am Denken“ zu wecken und den Lesenden zur Selbsterkenntnis und zur bewussten Lebensführung anzuregen.

Wer oder was sind Sie eigentlich? Was macht Sie aus? Worüber definieren Sie sich? Kurzum: Welche Identität haben Sie?

In meiner Arbeit mit Männern bekomme ich viele Vorstellungsrunden mit. Sie sollen dazu dienen, dass Menschen, die sich zum ersten Mal treffen, einen kleinen Überblick über den anderen bekommen. Beim genauen Hinhören bekommt man ziemlich schnell mit, worüber sich die unterschiedlichen Männer definieren.

Der eine erzählt als erstes von seinem Beruf und welche Position er innehat, der Nächste beginnt mit seinen Hobbys und welche Erfolge er darin hat, wieder ein anderer legt erst einmal seine Krankheitsgeschichte dar, und was er schon so alles durchgemacht hat. Und oft wird deutlich:

Oft ist es kein einfach beschreibendes Erzählen von Tatsachen, sondern oft genug spiegeln diese Berichte ihre Identität wider. Der eine definiert sich über seinen Besitz und die Erfolge, ein anderer über seine Niederlagen und Leiden.

Schreiben Sie mal auf, was zu Ihrer Identität gehört. Was macht Sie aus? Und: Welche „Rollen“ nehmen Sie im Leben ein? Bei mir wären es „Rollen“ wie: Mensch, Kind Gottes, Sohn meiner Eltern, Bruder, Freund, Pastor, Musiker, Lego-Bauer, ...)

Aber spiegelt das meine wirkliche Identität eines Menschen wider?

Wenn Sie ihre Liste mal anschauen: Wer oder was bin ich, wenn ich alle meine „Rollen“, Erfolge (Misserfolge), Besitztümer usw. nicht hätte – wer oder was bin ich dann?

Die Band „Casting Crowns“ bringt es im Lied „Who am I?“ (Wer bin ich?) auf den Punkt. Unabhängig von allem, was ich auf dieser Welt bin und was geschieht: Ich gehöre ihm. Das ist meine Identität. *A.C. Sawall*

*Text und Musik: Mark Hall  
© 2003 My Refuge Music*

♣ QR-Code scannen,  
um das Lied anzuhören



# Identität finden – als Zwillinge



Bist du Inken oder Merle?  
Die 50 %-  
Chance. Ein  
Glück, dass  
wir auf beide

Namen gleich gut reagieren. Unsere Ähnlichkeit ist nicht von der Hand zu weisen. Selbst die Face-ID kann uns nicht auseinanderhalten. Aber das wundert uns nicht, denn sogar Leute, die uns seit unserer Kindheit kennen, haben immer noch Schwierigkeiten, uns zu unterscheiden.

Wir teilen aber nicht nur das gleiche Aussehen, sondern auch gemeinsame Hobbys und Interessen. Unsere große Leidenschaft ist die Feuerwehr. Auch Volleyball spielen wir beide, wenn auch derzeit in unterschiedlichen Vereinen.

Bis zum Ende der Schulzeit haben wir alles zusammen gemacht. Daher kennen uns die meisten aus dieser Zeit auch nur im Doppelpack. Dies hat seine Vorteile, bringt aber auch Nachteile mit sich. Viele Personen nehmen uns nur als Einheit und nicht als individuelle Personen wahr. Wir werden oft miteinander verglichen.

Besonders in der Schule war dies nicht immer einfach, weil wir dadurch ständig in Konkurrenz zu einander standen. Das setzte uns unter Druck, uns beweisen zu müssen und immer besser sein zu wollen, als die andere. Daher ist es gut, dass wir beruflich unterschiedliche Wege eingeschlagen haben. Inken ist Lehrerin und Merle Umweltingenieurin.

Das Problem des ständigen Vergleichens hat auch im und nach dem Studium nicht aufgehört. Es ist aber anders geworden. Leute, die erst nur eine von uns kennen, nehmen viel stärker unsere Unterschiede wahr. Natürlich ist dies auch ein Vergleich, betont aber viel mehr unsere unterschiedlichen Persönlichkeiten. Dadurch ist der Druck weg, uns ständig voneinander abgrenzen zu müssen.

Letztlich ist es egal, dass wir oft nicht als zwei separate Personen gesehen werden. Wichtig ist, dass Wir wissen, dass wir unterschiedlich sind und jeder in dem, was er tut, erfolgreich ist. Unsere besondere Bindung macht uns einzigartig und unterscheidet uns von normalen Geschwistern.

*Inken & Merle Kähler*

# Aus Berit wird Maria



Wenn ich erzähle, dass ich eine Tochter mit Down-Syndrom habe, höre ich oft: Ach, die sind ja so lieb

oder musikalisch oder, oder, oder. Aber ist sie das wirklich?

Und hier würde ich gern einen Ausspruch unserer Tochter zitieren: „Das ist genau so, nur ein bisschen anders.“ Sie hat einige Eigenschaften, die auch viele andere Menschen mit Down-Syndrom haben. Zum Beispiel ist sie tatsächlich sehr musikalisch oder schreibt sich Listen zu allen möglichen Sachen. Aber andererseits passt sie auch nicht in dieses Schema hinein.

Ich könnte genauso viele Eigenschaften nennen, die sie nicht hat, die man aber als typisch nennt. Sie ist zum Beispiel nicht so distanzlos und umarmt alle nur möglichen Leute.

Sie ist eben genauso individuell wie unsere anderen Kinder. Ein Beispiel

unterstreicht das für mich besonders. Ihre Vornamen sind Berit und Maria. Bis sie etwa Mitte zwanzig war, haben wir sie Berit genannt.

Dann hat sie entschieden, dass sie lieber Maria genannt werden möchte. Sie kann das auch sehr gut begründen: Der Name Maria ist leichter auszusprechen.

Abgesehen davon, dass es generell ungewöhnlich ist, seinen Namen zu ändern, spüre ich hier manchmal ein Erstaunen meines Gegenübers, als ob die Frage auftaucht, ob ein Mensch mit geistiger Beeinträchtigung so eine Entscheidung selbstständig treffen kann. Es wird ihr nicht von vorneherein zugetraut, weil es nicht zu der Vorstellung passt, die man sich macht. Etwas als typisch einzuordnen ist zwar hilfreich, trotzdem ein offenes Herz zu haben, dieses „typisch“ zu hinterfragen, kann uns Gott schenken.

*Kerstin Lehn*

# Identität



Ich bin ein Kind Gottes und bin darum Teil der großen Familie der Christen. Das ist wunderbar, denn ich habe keine eigene Familie,

was aber eine bewusste Entscheidung von mir war. Jesus soll mir die Nr. 1 im Leben sein. Gottes Wege in meinem Leben waren vielfältig, wofür ich sehr dankbar bin. Krankheit und manches Scheitern gehörten dazu, aber auch viel Schönes.

Krankheitsbedingt habe ich viel Zeit in Therapie- und Rehaeinrichtungen

verbringen müssen. Das war so manches Mal herausfordernd. Ich habe aber auch eigene selbstgewählte Herausforderungen in Angriff nehmen können. Jesus hat immer wieder Wege geebnet und Türen geöffnet, die mich dann reich beschenken.

Alles muss mir zum Besten dienen, weil ich Jesus vertraue und er es in seinem Wort der Bibel so sagt. Ich habe viele gute Erfahrungen mit Jesus in meinem Leben gemacht. In Zeiten der Krankheit hat mich seine Nähe getröstet und aufbaut. Ich lebe ganz aus seiner Gnade und möchte immer an dem Platz sein, wo Gott mich haben will.

*Dörthe Richter*



# Identitätsfindung



Im Coaching habe ich das Privileg, Menschen bei ihrer Reise zu sich selbst begleiten zu dürfen. Da ich sel-

ber an unterschiedlichsten Orten dieser Welt gelebt habe, ist der Umgang mit verschiedenen Kulturen und mit Menschen, die einen mobilen Lebensstil führen, Teil meiner eigenen Identität geworden. Allerdings war ich damals schon in den wesentlichen Fragen „Wer bin ich?“ und „Wo gehöre ich hin?“ gefestigt, da ich in meiner Kindheit und Jugend Wurzeln bilden durfte, die mich heute tragen.

Für Kinder und Jugendliche, die einen Teil ihrer Entwicklungsjahre im Ausland verbringen, sogenannte Third Culture Kids (TCK), sind diese Fragen nicht immer so leicht zu beantworten.

Der Lebensstil von Expat-Gemeinschaften ist zwar in vielen Bereichen dem in Deutschland ähnlich, da Traditionen und die Muttersprache gepflegt werden, aber die Einflüsse der Kultur des Gastlandes und des oft internationalen Schulsystems

hinterlassen natürlich Spuren.

Ebenso die hohe Mobilität, die mit vielen Abschieden und Neuanpassungsprozessen einhergehen.

Haben sich die jungen Menschen im Ausland vielleicht noch sehr deutsch gefühlt, machen sie nach ihrer Rückkehr oft die Erfahrung, dass sie sich anders fühlen, ohne dieses Anderssein wirklich benennen zu können.

Der TCK-Anteil ihrer Identität ist von außen für andere nicht erkennbar und bekommt daher oft wenig Raum. Ein problemloses Einfügen und Funktionieren wird oft erwartet.

Diesen Anteil dann zu integrieren und einen guten Umgang damit zu finden, ihn als etwas Besonderes zu wertschätzen und die erworbenen Kompetenzen und Ressourcen zu erarbeiten ist dann oft Aufgabe eines gemeinsamen Coachings.

Das Anderssein und die damit einhergehenden Gefühle besser zu verstehen und eine Identität auszubilden, in der auch dieser besondere Anteil einen guten Platz findet, ist eine zusätzliche Entwicklungsaufgabe dieser jungen Menschen.

*Ann Wöste*

# Regelmäßige Veranstaltungen und Termine

Aktuelle Informationen auf [www.tiddische.church](http://www.tiddische.church).

Montag	19:00 Uhr	Telefon-Gebetskreis (weitere Informationen unter <a href="http://www.tiddische.church">www.tiddische.church</a> )
Dienstag	16:00 Uhr	Bibelstunde
	20:00 Uhr	Chorprobe
Mittwoch	15:30 Uhr	Krabbel-Treff
	19:00 Uhr	Männerkreis (jeden 1. Mittwoch im Monat)
	20:00 Uhr	14-täglicher Hauskreis (Christian Ortmüller: 0160/97924471)
Donnerstag	18:00 Uhr	Jugendkreis (ab 10. Klasse – zweimal im Monat nach Absprache donnerstags oder freitags)
	16:15 Uhr	Teenkreis (ab 6. Klasse, einmal im Monat)
Freitag	18 Uhr	Israel-Gebet
	19 Uhr	Gebetsabend (weitere Informationen unter <a href="http://www.tiddische.church">www.tiddische.church</a> )
Samstag	10:00 Uhr	Kindergottesdienst (jeden 3. Samstag im Monat)

# Juli

<b>07.07.</b>	<b>10:30 Uhr</b>	<b>Fokus-Gottesdienst</b>
14. – 27.07.		Sommerpause
22. – 26.07.		Kinderfreizeit
<b>28.07.</b>	<b>10:30 Uhr</b>	<b>Gottesdienst</b> Predigt: Arne Christian Sawall

Viel Spaß im Urlaub.

Nutzt die Zeit, um mal bei anderen  
Gemeinden vorbeizuschauen.



© twinlili by pixelio.de

## August

<b>04.08.</b>	<b>10:30 Uhr</b>	<b>Gottesdienst</b> Predigt: Arne Christian Sawall
08.08.	19:30 Uhr	Gemeindeforum (offene Mitglieder-stunde)
11.08.	18 Uhr	Gemeinschaftsabend – Weltweit – Kenia mit Katja und Heiko Albs (vormittags kein Gottesdienst)
<b>18.08.</b>	<b>10:30 Uhr</b>	<b>Gottesdienst mit Mittagessen</b> Predigt: Andreas Neve
<b>25.08.</b>	<b>10:30 Uhr</b>	<b>Gottesdienst</b> Predigt: Arne Christian Sawall
<b>31.08.</b>	<b>10:30 Uhr</b>	<b>Coffee &amp; Church-Gottesdienst</b> Predigt: Jana Schubart



## September

<b>08.09.</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Impulstag in Ohof</b> (kein Gottesdienst in Tiddische)
<b>15.09.</b>	<b>9 Uhr</b>	<b>ErLebt</b> (Vortrag mit Frühstück) Redner: Andreas Salzmann
<b>22.09.</b>	<b>10:30 Uhr</b>	<b>Gottesdienst</b> mit Missionsbericht und -Kollekte Predigt: Hartmut Fley
<b>29.09.</b>	<b>14:30 Uhr</b>	<b>Erntedank-Gottesdienst</b> mit Kaffeetrinken Predigt: Arne Christian Sawall



# Geburtstage der Mitglieder

## **Juli**

18.07. Hartmann, Disa

## **August**

02.08. Schmidt, Frieda

03.08. Wahl, Susanne

11.08. Hanusa, Bianca

## **September**

15.09. Richter, Dörthe

30.09. Blume, Brigitte

30.09. Schulze, Irmtraut

*Halleluja! Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn  
in der Feste seiner Macht! Lobet ihn für seine Taten,  
lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!*

*Psalm 150,1-2*

# Ein Tag im Leben von...Swetlana Röhl



Meine liebste Gewohnheit:  
morgens mit meinem Mann  
Zeit verbringen.

Frühstück- meine Lieblings-  
mahlzeit! Am liebsten mit  
einem Tisch voll Leute ☺.  
Also, wenn du dich mal ein-  
sam fühlst, komm gerne  
zum Frühstück vorbei!



Morgens versorge ich  
die Hühner und Ziegen.  
Unsere Hündin „Lola“ be-  
gleitet mich fast überall hin.  
Nach dem Eiersammeln  
sammle ich neue Kraft  
beim Mittagschläfchen.  
Den brauche ich jeden Tag.

Die Schafe mussten dringend vom dicken Pelz befreit werden. Leider gab es Komplikationen und so dauerte es viel zu lange.

Da war ich richtig dankbar, dass meine Schwiegermutter die Familie samt Mitarbeiter so gut bekocht hat!



Dann mit neuer Power geht's in den Melkstand. Ich liebe meine Arbeit!

Ich bin ein Typ, der gerne anpackt und praktisch arbeitet, mit so vielen Ideen, die man gar nicht schafft umzusetzen. Da schließe ich doch gern den Tag ab mit dem Bibelvers, der mir zu denken gibt und Frieden im Herzen.



# Tag des offenen Hofes

Am 09.06. öffneten die Betriebe Lehn und Röhl ihre Höfe für Besucher.



Gestartet wurde mit einem gemeinsamen Gottesdienst der Landeskirchlichen Gemeinschaft Tiddische und der St. Georg Gemeinde Jembke.

Bereichert wurde der Gottesdienst durch den Chor, bestehend aus dem Chor der LKG Tiddische, unterstützt durch den MGV Concordia.



Viele große, kleine, neue, alte Maschinen waren zu besichtigen.

Eine Kutschfahrt die ist lustig, eine Kutschfahrt die ist schön... und informativ.



Besonders für die Kleinen gab es viel zu entdecken...



... und zu erleben.



# Was macht eigentlich...Henrik Ermlich



Da ich leider kein gutes Gedächtnis habe, weiß ich nicht mehr, wann ich das letzte Mal in Tiddische war. Aber es ist schon echt lange her.

Seit 2018 bin ich mit Carla verheiratet, einer Brasilianerin, die ich in Köln kennengelernt habe. 2019 haben wir geheiratet und sind nach Ostfriesland gezogen.

2020 haben wir uns ein kleines Haus in Großefehn in der Nähe meines elterlichen Hofes gekauft, das ich in der Corona-Zeit kernsaniert habe.

Carla hat zwei Kinder aus ihrer ersten Ehe mitgebracht, Robson 17 Jahre und Melissa 13 Jahre. Dann haben wir noch ein gemeinsames Kind Arik, der im Dezember 2 Jahre alt geworden ist.

Ich bin nach wie vor bei Friends in Marburg angestellt und weltweit als Evangelist unterwegs.

Momentan bereise ich jährlich vier Länder, in denen ich unter unerreichten Volksgruppen mit einheimischen Pastoren predige und Gemeinden gründe. In der Regel sind es Malawi, Sudan, die Dem. Rep. Kongo und seit zwei Jahren bin ich in Nepal aktiv.

Da ich nun eine Familie habe, bin ich immer nur für maximal drei Wochen unterwegs.

Dann bin ich auch in Deutschland aktiv mit Evangelisationen, Bibeltagen, Jugendfreizeiten und verschiedenen anderen Diensten. Es ist mir ein großes Anliegen, die Gemeinde Jesu in Deutschland geistlich zu stärken und das Evangelium in die unerreichten Gebiete dieser Welt zu bringen.

*Henrik Ermlich*

# ABC des Glaubens – Teil 4

## Frieden



Die erste Begegnung mit dem chr. Verständnis von Frieden hatte ich in der Zeit des Konfi-Unterrichtes. Der Pfarrer begann jede seiner Predigten mit dem Bibelzitat „*Gnade sei mit Euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da kommt!*“. Zuwendung Gottes („Gnade“) zu denen, die im Gottesdienst Gottes Wort hören und Friede denen, die dieses Wort Gottes hören - das verkündigte dieser aus der DDR stammende Pfarrer.

Jahre später sang Liedermacher Manfred Siebold die Friedensbotschaft: „*Friede, Friede sei mit Dir...*“

Ich bejahte diese Botschaft, die mir in Kinderstunden der Stadtmission, im Kindergottesdienst und Konfi-Unterricht der Landeskirche, in der EC-Jungchar und der CVJM-Jungchar vermittelt wurde. In einer EC-Jungchar-Stunde und in einem CVJM-Jungen-Zeltlager habe ich das in Gebetsgemeinschaften selbst formuliert. Dieser Friede Gottes prägt seitdem mein Leben.

Als Heranwachsender war ich auf Demonstrationen gegen Krieg in Afghanistan und Vietnam zu finden. Unser Jugend- und Gemeindepfarrer Jürgen Blunck wies auf das Pro („Für“) bei „Protesten“ gegen Kriege in der Welt hin: „*Wenn ihr gegen Missstände protestiert, müsst ihr auch Alternativen überlegen!*“ vermittelte er uns. In meinen späteren Liedern „*Ich höre oft von Kriegen*“ und „*Sehnsucht nach Frieden*“ habe ich die Kritik an Unfrieden und Krieg mit der Versöhnungsbotschaft Gottes für jeden einzelnen verbunden.

Wenige Jahre vor Ende des vorigen Jahrhunderts erlebte ich in Südafrika hautnah Ergebnisse der „Wahrheits- und Versöhnungs-Kommissionen“: Verzicht auf gewaltsame Veränderungen durch die von Unterdrückung befreite schwarze Bevölkerungsmehrheit erreichte Nelson Mandela mit seinen Worten „*Werft eure Waffen ins Meer!*“ - ein gelungenes Beispiel von Frieden - Gottes Friede, der nach außen wächst.

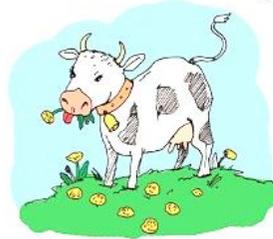
Martin Oberkinkhaus



## Alles über den Löwenzahn



Beim Gärtner ist der Löwenzahn wenig beliebt. Dafür ist er in der Küche gerne gesehen. Ob angerichtet wie Blattspinat oder als würziges Kraut zum Kräuterquark. Es gibt sogar Samen vom Löwenzahn, da es sich herumgesprochen hat, wie zart die ersten Blätter des Löwenzahns im Salat schmecken. Neuerdings werden sogar gezüchtete, riesige Löwenzahnblätter in Feinkostläden als Delikatesse angeboten. Aber natürlich kann man sie auch im Garten auf einer Wiese pflücken. Dort wächst diese edle Pflanze umsonst.



Seine vielen guten Eigenschaften haben den Löwenzahn zu einem treuen Begleiter des Menschen gemacht. Seinen Namen erhielt er nach seinen löwens-

scharf gezähnten Blättern. Er ist nicht nur Futter für das Vieh und beliebte Bienenweide, sondern auch Heilmittel und Nahrung für den Menschen. Seine leuchtend gelben Blütenesseln überziehen vom Frühjahr bis in den Herbst die Wiesen. Wahrscheinlich ist er das Gewächs mit den meisten Namen. Zu den bekannteren gehören: Pustelblume, Kettenblume, Kuhblume, Sonnenwirbel oder auch Butterblume. Es soll weit über 500 Bezeichnungen für ihn geben! Sein lateinischer Name „*Taraxacum officinale*“ geht übrigens auf das arabische Wort „*tarakshaqum*“ zurück und bedeutet nichts anderes als: bitteres Kraut. Wenn du wissen willst, warum, musst du nur einmal an einem Blütenstengel lecken. Witzig ist auch die Bezeichnung Mönchskopf, weil der abgepusstete nackte Fruchtboden an die geschorenen Glatzköpfe von Klosterbrüdern erinnerte.

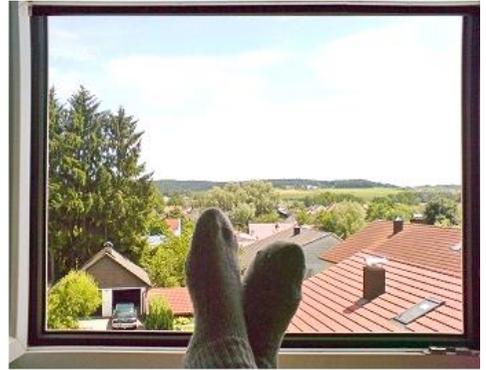
Pflückt man einen aufgeblühten Löwenzahn, schlitzt die Stängelröhrchen auf beiden Seiten etwas ein und legt sie ins Wasser, verkringeln sich die Enden wie Schweineschwänzchen. Wenn man die Röhre aber halbiert und beide Hälften ins Wasser legt, kringeln sie sich wie durch ein Wunder zu einer Spirale. Die Löwenzahnstreifen kringeln sich, weil die Zellen an der Innenseite mehr Wasser aufnehmen und stärker aufquellen als die Zellen an der Außenseite. Probiere es einmal aus.



# Willkommen Zuhause

**Feierabend!** Die Vorfreude steigt.  
Endlich nach Hause kommen.  
Endlich daheim sein. Der Ort der  
Geborgenheit wartet.

Hier kann ich meine Schuhe ausziehen  
und die Füße hochlegen.  
Das klingt doch verlockend, oder?



**Was bedeutet für dich „Zuhause“?  
Zuhause, ein Ort der Bedingungslosigkeit?!**

Hier habe ich bedingungslosen Zutritt und weiß,  
dass offene Türen mich erwarten.

Hier werde ich bedingungslos geliebt, ohne darum werben zu müssen.

Hier werde ich bedingungslos versorgt, ohne in Vorleistung treten zu müssen.

Hier finde ich Versöhnung, selbst wenn es Unstimmigkeiten gibt.

Hier finde ich Schutz, Sicherheit und Geborgenheit,  
weil hier mein Zuhause ist.

Wer von uns erlebt schon diesen Idealzustand?

Die Sehnsucht nach einer geschützten Umgebung steckt in fast jedem von uns.  
Dies ist auch der Wunsch unserer Gemeinde.

Wie Zuhause gelingen kann, hat uns Jesus vorgelebt.  
Wir wollen seinem Vorbild folgen.

Wir wissen, dass uns dies nur bruchstückhaft gelingen kann.  
Dennoch möchten wir für alle Menschen ein Zuhause sein,  
ein Ort der heimischen Bedingungslosigkeit.

# Impressum



Der Gemeindebrief der evangelischen Gemeinschaft Tiddische (Teil des Ohofer Gemeinschaftsverbandes e. V. (OGV)) erscheint vierteljährlich.

**Gemeinschafts-  
pastor:** Arne Christian Sawall  
Barwedeler Str. 10  
Tel. 05366 / 474  
Mail: [ac.sawall@tiddische-church.de](mailto:ac.sawall@tiddische-church.de)

**Redaktion:** **Leitung:** Kathrin Vogel (05366 / 5458)

**Layout:** Christian Ortmüller

**Team:** Kerstin Lehn, Martin Oberkinkhaus

**Bankverbindung:** Christliche Gemeinschaft Tiddische  
IBAN: DE80 2695 1311 0161 1028 43  
BIC: NOLADE21GFW  
Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg

**Homepage:** <http://tiddische.church>